



Aufrecht leben

02/2014

AKTUELLES **Krise im Südsudan**

Seit Jahren Krieg und kein Ende in Sicht: Lesen Sie, wie wir helfen können.

S. 3

PROJEKTE **Krieg in Syrien**

So gibt Handicap International kriegsverletzten Kindern die Hoffnung zurück.

S. 6/7

KAMPAGNE **Barriere: Zonen**

Werfen Sie einen Blick in unsere neue cross-mediale Ausstellung.

S. 8/9

ENGAGEMENT **Gemeinsam Gutes tun**

Plio-Produkte kaufen und damit Handicap International unterstützen!

S. 11



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit 25 Jahren verfolge ich nun die Entwicklungen in der Welt der humanitären Hilfe, bin Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen, die sich die Hilfe für die Schwächsten in Kriegs- und Krisengebieten aus tiefer Überzeugung zum Beruf gemacht haben.

Die Wunden von Kriegen und Naturkatastrophen sind heute genauso schmerzhaft wie gestern, ihre Linderung eine Mammutaufgabe, die sich zumindest zu unseren Lebzeiten wohl nicht bewältigen lassen wird. Einige Beispiele hierzu und zur unermüdlichen Arbeit unserer Teams vor Ort finden Sie auch wieder in dieser Ausgabe von „Aufrecht Leben“.

Also hat sich in 25 Jahren nichts verändert? Weit gefehlt! Die Hilfe hat heute extrem an Systematik und Effizienz gewonnen. Das Bewusstsein über die Notlagen und der In-

formationsfluss sind enorm gestiegen, sodass Hilfe viel schneller und intensiver stattfinden kann. Jedoch: Stehen Effizienz und Menschlichkeit nicht im Widerspruch, wie so oft befürchtet? An sich natürlich nicht. Aber wenn wir die Menschlichkeit in der „humanitären“ Hilfe wörtlich nehmen, müssen wir sie auch in Zukunft als oberstes Prinzip unseres Engagements betrachten.

Die Menschlichkeit soll weiterhin mein Antrieb sein, auch wenn ich jetzt die Leitung der deutschen Vertretung von Handicap International abgeben werde. Und sie ist selbstverständlich auch die Grundmotivation, die sich hinter der langjährigen Erfahrung meiner Nachfolgerin Susanne Wesemann verbirgt. Sie bringt die ideale Mischung aus Engagement und Professionalität mit, die Handicap International Deutschland weiter voranbringen werden. Und ich bin ganz sicher: Zusammen mit unserem soliden und äußerst motivierten Team wird sie die vielfältigen Aufgaben von Handicap In-

ternational Deutschland erfolgreich bewältigen.

Ich persönlich bin allen dankbar, die mir bis heute ein so spannendes und menschlich bereicherndes berufliches Leben ermöglicht haben, das ich auch in Zukunft weiter in den Dienst von Menschen mit Behinderung weltweit stellen möchte.

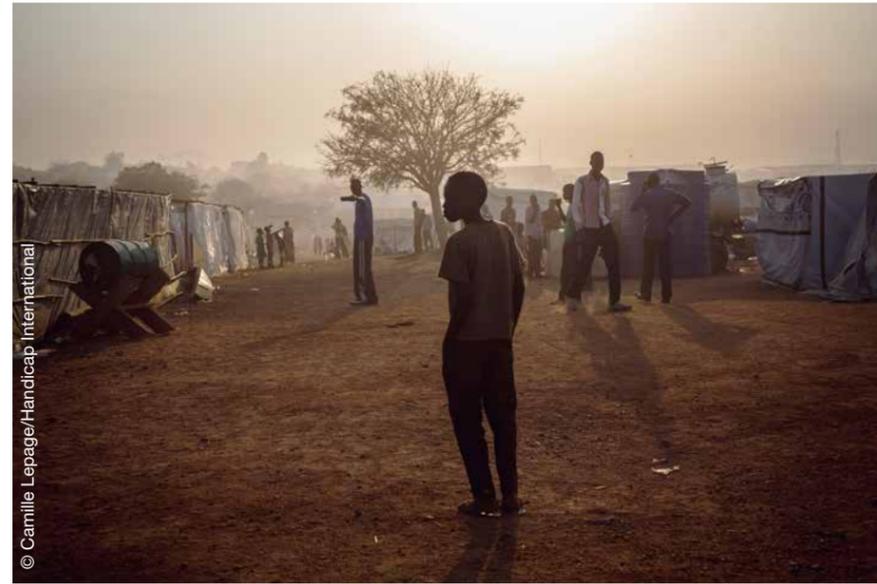
Mein Dank gilt aber auch Ihnen allen, den treuen Unterstützerinnen und Unterstützern von Handicap International. Bleiben Sie weiter an unserer Seite.

Ihr

François De Keersmaeker

Impressum

AUFRECHT LEBEN REDAKTION Sabine Zintel (verantwortlich), François De Keersmaeker, Friederike Pölcher, Eva Maria Fischer, Thomas Schiffelmann • KONZEPT UND LAYOUT adfinitas GmbH • DRUCK brand production, Jeichelweg 48, 77830 Bühlertal • Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier • HERAUSGEBER Handicap International e. V., Leopoldstr. 236, 80807 München, Tel.: 0 89 / 54 76 06 0, Fax: 0 89 / 54 76 06 20, info@handicap-international.de, www.handicap-international.de • SPENDENKONTO IBAN: DE07 7002 0500 0008 8172 00, BIC: BFSWDE33MUE • TITELBILD Vom Krieg vertrieben: Handicap International trifft die kleine Ahlam im Libanon



Im Binnenflüchtlingslager UNMISS in Juba fanden 15.000 Menschen Zuflucht.

► Vergessene Krise im Südsudan

Seit Dezember 2013 schwelt eine politische Krise im Südsudan, die bewaffnete Auseinandersetzungen und massive Flüchtlingsbewegungen zur Folge hat. Die Zahl der Binnenflüchtlinge wird auf 1,1 Millionen geschätzt. Zusätzlich sind 434.000 Südsudanesen aus dem Land geflohen.

Handicap International engagiert sich bereits seit 2006 in diesem Gebiet. Schwerpunkt ist die Verbesserung des Zugangs zu medizinischer Versorgung für Menschen mit Behinderung. Außerdem soll sichergestellt werden, dass diese Menschen in die Entwicklungspläne der Regierung integriert werden. Aufgrund der schwierigen Sicherheitslage mussten wir unsere Aktivitäten Ende 2013 einstellen, konnten sie 2014 aber

wieder aufnehmen. Handicap International konzentriert sich im Moment auf Nothilfemaßnahmen, die direkt auf die aktuelle humanitäre Krise reagieren.

Die vom Auswärtigen Amt mitfinanzierten Projekte umfassen:

- Hilfe für Opfer von Minen und nicht explodierten Kriegsresten
- Unterstützung von lokalen Behindertenverbänden
- Angebote zur psychosozialen Rehabilitation

Die Kämpfe im Südsudan haben schwerwiegende humanitäre Folgen. Die Situation ist weiterhin hochgradig instabil – vor allem im Norden des Landes – und die Verständigung zwischen den verschiedenen Partei-

en des Konflikts kompliziert. Der Zugang zu Hilfsmaßnahmen bleibt schwierig: Verbesserungen sind nur langsam sichtbar und hängen stark von der Sicherheitslage ab, die sich täglich ändert. Die Regenzeit macht die Lage im Moment für viele Menschen im wahrsten Sinne noch auswegloser. Handicap International hat Anlaufstellen für Menschen mit Behinderung und andere Schutzbedürftige in den Flüchtlingslagern von Juba nahe der Hauptstadt Torit und der Region Awerial eingerichtet. Knapp 4.000 Menschen konnten wir mit diesen Maßnahmen bereits erreichen.



Im Flüchtlingslager von Juba: Die Beine der 22-jährigen Rebecca sind durch Polio gelähmt. Eine Mitarbeiterin von Handicap International versorgt die junge Frau mit Gehstützen, die ihr bei der Bewältigung ihres Alltags helfen sollen.

Mobile Teams durchkämmen die Lager und betroffenen Gebiete rund um die Hauptstadt nach besonders schutzbedürftigen Menschen und unterstützen sie mit geeigneten Hilfsmaßnahmen. ■

► Irak: Der Kampf ums Überleben

Allein von Januar bis August 2014 gab es 1,3 Millionen neue Binnenflüchtlinge im Irak, zusätzlich zu den 1,3 Millionen Iraker/-innen, die schon zuvor im eigenen Land auf der Flucht waren. Etwa 215.000 Syrerinnen und Syrer haben ebenfalls Zuflucht im Irak gesucht. Handicap International identifiziert im Irak mit

mobilen Teams besonders schutzbedürftige Menschen. Diejenigen, die nicht selbst zu Pflegeeinrichtungen gelangen können, werden an Partnerorganisationen vermittelt – z. B. an Orthopädiestätten, Reha-zentren etc. Als erfahrener Logistiker in Notsituationen unterstützt Handicap International außerdem

andere humanitäre Organisationen, darunter auch die UN. So stellen wir sicher, dass Menschen mit Behinderung und andere besonders schutzbedürftige Personen nicht von der humanitären Hilfe ausgeschlossen werden und Hilfseinrichtungen für alle Menschen gleichermaßen erreichbar sind. ■

► Mosambik: Auf dem Weg zur Minenfreiheit

Noch vor knapp zwei Jahrzehnten galt Mosambik als eines der Länder, die am meisten unter Landminen zu leiden hatten – nach insgesamt 25 Jahren Unabhängigkeits- und Bürgerkrieg. Nun hat die Regierung Mosambiks erklärt, dass das Land bis zum Ende des Jahres minenfrei sein soll. Den geeigneten Anlass für diese Erklärung bot eine internationale Konferenz in der mosambikanischen Hauptstadt Maputo mit ca. 1000 Gästen aus aller Welt: die dritte Überprüfungskonferenz des Vertrags über das Verbot von Anti-Personen-Minen. Als Leiterin unserer Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit nahm Dr. Eva Maria Fischer an dieser Konferenz teil. Vor der Konferenz konnte sie beobachten, wie Handicap International dazu beiträgt, dass Mosambik sein großes Ziel erreichen kann.

Landminen und Blindgänger waren in Mosambik seit 1992 verantwortlich für Tausende von Toten und Verletzten. Diese Tragödie soll nun ein Ende haben – und Handicap International hat entscheidend zu diesem Erfolg beigetragen. Seit 15 Jahren werden für die langwierige und schwierige Entminungsarbeit mosambikanische Fachleute ausgebildet: Frauen und Männer, die jeden Tag mit hohem Risiko ihrer Arbeit nachgehen, um Leben zu be-



Während der Konferenz in Maputo trifft Prinzessin Astrid von Belgien den Chef unseres Entminungsprojekts, Aderito Ismael (li.), und Programmdirektor Yann Faivre.



Sarneta ist seit 2010 Entminerin – eine Aufgabe, die sie mit viel Stolz erfüllt.



Mit dieser gepanzerten Maschine bereitet Sarneta ohne Gefahr das Gelände für die Entminung vor.

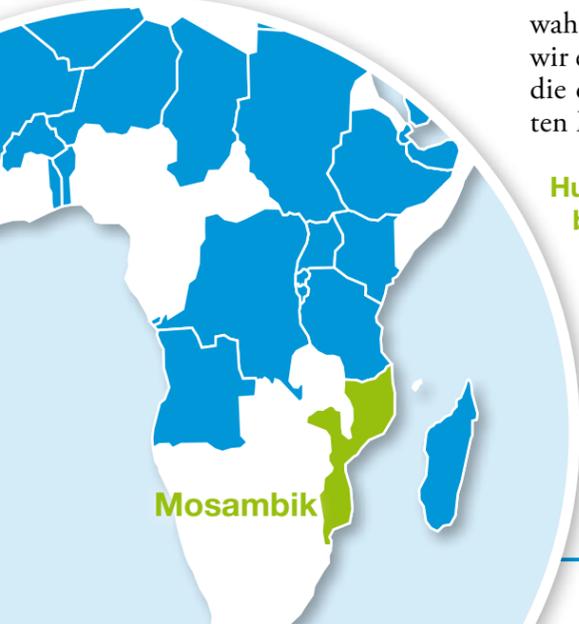
Minenexplosionen aushält, knickt junge Bäume einfach ab und wirft sie zur Seite. Die Pflanzen müssen weichen, damit die Teams danach das Gelände nach Minen und Blindgängern absuchen können.

Nachdem die Maschinen das Gestrüpp entfernt haben, kommen oft die Hunde an die Reihe. Ihre Aufgabe, die für sie selbst völlig ungefährlich ist, beschleunigt die Arbeit der Entminer um rund 80 Prozent. Anders als Metalldetektoren, die auch bei ungefährlichen metallischen Objekten wie Getränkedosen anschlagen, melden die Hunde tatsächlich nur Objekte, die den charakteristischen Geruch nach Sprengstoff aufweisen.

Hunde und Maschinen helfen bei der Minenräumung

Als erstes lernten wir die 27-jährige Sarneta kennen, die stolz als einzige mosambikanische Frau ein Fahrzeug steuern kann, mit dem man buchstäblich Bäume ausreißen kann. Diese Maschine, die so gepanzert ist, dass sie

wahren. In der Provinz Sofala trafen wir eines unserer Entminungsteams, die dort derzeit die letzten bekannten Minenfelder räumen.



Der Hilfebedarf für Minenopfer in Mosambik ist noch immer gewaltig. Ihre Spende hilft!



Minenaufklärung rettet Leben

In Dörfern, deren Felder immer noch vermint sind, ist es lebensnotwendig, vor allem die Kinder über die Gefahren aufzuklären. Für diese Aufgabe arbeitet das Team von Handicap International mit dem Schauspieler Lucas zusammen, der problemlos die Aufmerksamkeit seines Publikums gewinnt. Wenn Lucas zusammen mit Handicap International auf Dorfplätzen oder in Schulen seine „Vorstellung“ zur Minenaufklärung gibt, geht es nicht immer nur ernst zu: Kinder und Erwachsene lachen und klatschen gleichermaßen begeistert. Aber wenn Lucas beschreibt, wie die gefährlichen Minen und Blindgänger

Für Kinder sind Landminen besonders gefährlich. In dem Glauben, sie heben Spielzeug auf, verletzen sie sich oft schwer. Aufklärung ist der beste Schutz vor der tödlichen Gefahr.

aussehen, schauen sie alle gebannt und mit ernsten Gesichtern zu. Er erklärt, dass man sie auf keinen Fall berühren darf – und was zu tun ist, wenn man einen solchen Gegenstand findet. Das gilt noch so lange, bis die Teams von Handicap International die gefährlichen Kriegsreste endgültig geräumt haben. ■



Damit Kindern die Gefährlichkeit von Minen bewusst wird, setzt Handicap International bei Aufklärungsveranstaltungen auf die Unterstützung des Schauspielers Lucas (li.).

► Historische UN-Konferenz zum Minenverbot

Am 27. Juni 2014 endete in Mosambiks Hauptstadt Maputo die dritte Überprüfungskonferenz des internationalen Minenverbots. Seit 1999 der Vertrag über ein Verbot von Anti-Personen-Minen in Kraft getreten ist, wurden weltweit große Fortschritte erzielt: 27 einst verminten Länder sind heute minenfrei, über 47 Millionen gelagerte Anti-Personen-Minen wurden vernichtet. 161 Länder haben bis heute Anti-Personen-Minen verboten und damit auch eine Tabuwirkung für Staaten wie die USA, Russland und China bewirkt, die dem Verbotsvertrag noch nicht beigetreten sind. Am Ende der Konferenz stand eine politische Erklärung, dass die Ziele des Vertrags, auch die Entminung betroffener Länder, bis 2025 erfüllt sein sollen.

► Syrien: Kriegsverletzten Kindern die Hoffnung zurückgeben

In den Medien ist die Krise in Syrien weitgehend in Vergessenheit geraten. Dennoch werden dort täglich bis zu 200 Menschen getötet oder verletzt – darunter viele Kinder wie die achtjährige Ahlam, der Handicap International mit einer Prothese zurück in eine aufrechte Zukunft hilft.

Es war ein Tag im September 2013, als der Krieg zu Ahlams Familie ins Wohnzimmer kam: Während eines Bombenhagels drangen Granatsplitter in die Wohnung ein und verletzten das kleine Mädchen schwer. So schwer, dass ihr das rechte Bein amputiert werden musste, um ihr Leben zu retten.

Das Team von Handicap International trifft Ahlam zum ersten Mal im Libanon, wohin ihre Mutter mit ihr und ihrer Schwester geflohen ist. Während der Vater und die beiden Brüder zu Hause in Hama bleiben, finden die drei Unterschlupf in einer Zeltstadt im Beeka-Tal. Laut UNHCR sind bislang mehr als eine Million Syrer in den Libanon geflohen, die Hälfte davon sind Kinder.

Handicap International engagiert sich seit Sommer 2012 für syrische

Flüchtlinge im Libanon. Im Beeka-Tal z.B. besucht ein mobiles Team regelmäßig die Zeltstadt, in der Ahlam und ihre Familie Zuflucht gefunden haben. Die Menschen dort leben unter prekären humanitären Bedingungen. Das Ziel unserer Maßnahmen: Neben der Verteilung von Hilfsgütern vor allem besonders



Die kleine Ahlam schaut genau zu, als Issam – unser libanesischer Orthopädietechniker – einen Gipsabdruck nimmt. Mit dem daraus entstehenden Modell fertigt er eine Prothese an, die perfekt passt.

schutzbedürftige Menschen ausfindig machen und ihren Zugang zu Hilfeleistungen sicherstellen.

Ahlam bekommt ein neues Bein

Bei einem Einsatz Mitte März 2014 treffen unsere Mitarbeiter schließlich auf Ahlam. Nach einer kurzen Untersuchung steht fest, dass das Mädchen in guter körperlicher und seelischer Verfassung ist. Der Bein-stumpf ist gut verheilt. Nur wenig Training wird nötig sein, um Ahlam zu geben, was sie sich am meisten wünscht: ein neues Bein!

Damit die Prothese angefertigt werden kann, muss zunächst ein Gipsabdruck genommen werden. Nur mit so einem Modell kann der Orthopädietechniker Issam eine Prothese anfertigen, die gut passt und nicht scheuert. Alle sechs Monate muss das wiederholt werden, denn Ahlam befindet sich noch im Wachstum.

*Ein Ende des Krieges ist nicht abzusehen. Bitte helfen Sie den Flüchtlingen mit Ihrer Spende!
Vielen Dank.*

► So helfen wir syrischen Flüchtlingen

Handicap International ist seit Sommer 2012 in Jordanien und dem Libanon aktiv, um syrischen Flüchtlingen – allen voran Kindern, Älteren und Menschen mit Behinderung – zu helfen. So haben wir bis März 2014 z.B. Nahrungsmittel und Hilfsgüter an 29.000 Menschen verteilt, 12.600 Gehhilfen bereitgestellt und 645 Menschen Prothesen oder Orthesen angepasst. Zudem unterstützen unsere 330 Mitarbeiter vor Ort Krankenhäuser mit speziellem Equipment und haben Anlaufstellen in Flüchtlingslagern eingerichtet, damit Menschen mit eingeschränkter Mobilität Zugang zu humanitärer Hilfe haben.



Es ist soweit: Ahlam legt zum ersten Mal ihr neues Bein an. Vor Glück strahlend beginnt sie sofort mit dem Gehtraining.

Dann heißt es Warten – ziemlich schwer für eine Achtjährige, die sich nichts sehnlicher wünscht, als endlich wieder tanzen, Fußball spielen und in die Schule gehen zu können.

Schließlich ist der große Tag da! Unser Team hilft Ahlam, die Prothese anzulegen. Durch das vorherige Training gestärkt, läuft das Mädchen sofort los. Schließlich traut sich Ahlam nach draußen, wo die anderen Kinder schon warten. Alle staunen, wie echt das neue Bein aussieht. Am meisten staunt Ahlam: Sie kann wieder laufen und hat eine echte Chance, mit den anderen mitzuhalten. Eine Chance auf eine aufrechte Zukunft, die Ahlam nicht aufhören lässt, über das ganze Gesicht zu strahlen!

Dieses Strahlen ist uns mehr als genug Dank, den wir an dieser Stelle an Sie weitergeben möchten. Dank Ihrer Unterstützung können wir Ahlam und vielen anderen Opfern des Syrienkonflikts dauerhaft helfen. Bitte bleiben Sie weiterhin an unserer Seite. ■

Jetzt können Sie auch Ihre PAYBACK Punkte für unser Projekt in Syrien spenden: www.PAYBACK.de/spendenwelt



Kurze Zeit nach den ersten Gehübungen traut sich Ahlam bereits nach draußen: Stolz zeigt sie ihren Freundinnen und Freunden zum ersten Mal ihr „neues Bein“.

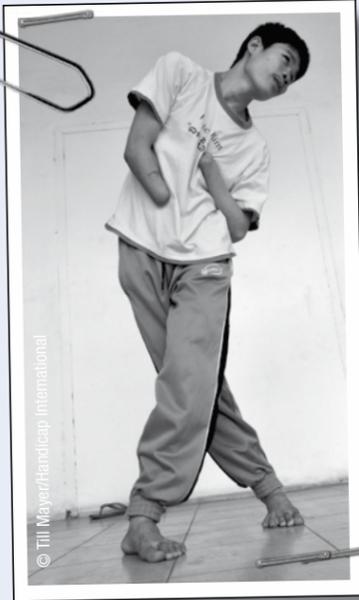
► „Barriere:Zonen“ – Barrieren und ein langer Schatten

Konflikte und Kriege werfen einen langen Schatten. Sie hinterlassen körperlich und seelisch Verwehrte. Sie rauben Leben, Zukunft und Hoffnung. Die Ausstellung „Barriere:Zonen“ porträ-

tiert Menschen, deren Schicksal durch einen Konflikt eine jähe Wendung nahm. Manche dieser Konflikte sind seit Jahrzehnten vorbei, andere fordern noch immer neue Opfer. Viele der von

Till Mayer Porträtierten wurden von Handicap International unterstützt – in ihrem alltäglichen Kampf für ein aufrechtes Leben. Zwei dieser Schicksale stellen wir Ihnen hier vor.

Phongsavath aus Laos: „Ich will Menschen fröhlich machen!“



Phongsavath Manithong kämpft mit Handicap International für die universelle Ächtung von Streubomben. 2008 reißt ihm eine Explosion beide Hände ab und raubt ihm das Augenlicht. Der Teenager ist in seinem Heimatdorf auf dem Weg zur Schule, als ein Freund eine merkwürdige Eisenkugel findet. Ein Streubomben-Blindgänger aus Zeiten des Vietnam-Kriegs. Laos ist, pro Kopf gemessen, das am stärksten von Bomben getroffene Land der Welt. Weil Phongsavath Geburtstag hat, drückt der Freund ihm die interessante Kugel als Geschenk in die Hand ...

Trotzdem spürt er kaum Wut. „Ich will die Menschen fröhlich machen“, sagt der heute 22-Jährige und erzählt von seinen Erfolgen als HipHop-Tänzer, von einem Auftritt vor Tausend Menschen bei einer internationalen Konferenz, als er seine eigene Geschichte tanzt, um auf die Gefahren durch Streubomben hinzuweisen. Rund 80 Millionen Blindgänger stecken noch im Boden seines Heimatlandes. „Ich konnte es am Applaus hören. Ich hatte das Publikum wirklich bewegt. Es war ein gutes Gefühl“, sagt er.

Lubna aus Gaza: „Ein Schneiderkurs würde mir Spaß machen.“

Lubna Al Atawnehs Barriere ist ockerfarben: drei Meter breit und 15 Meter lang. Für das zwölfjährige Mädchen sind die 15 Meter, die zur asphaltierten Straße führen, unüberwindbar. Das nahe Meer weht Sand heran. Mit dem Rollstuhl würde sie schnell stecken bleiben. So ist ihre Welt meist auf die beiden gemieteten Zimmer ihrer fünfköpfigen Familie beschränkt. Sie zur Schule zu schicken, kann sich die Familie nicht mehr leisten.

Aber Lubna hat sich einen Traum bewahrt. Es gibt Schneiderkurse für Menschen mit Behinderung: „Das würde mir Spaß machen. Ich könnte etwas für meine Mutter nähen und Freundinnen finden“, erklärt das Kind mit ernsthaftem Blick. „Seit einem Monat kommt eine Physiotherapeutin von der Organisation Baitona zu uns. Nur ein Monat, und mittlerweile kann meine Lubna alleine auf die Toilette. Ist das nicht einfach unglaublich?“, sagt die 46-Jährige und blickt stolz zur Tochter. Die lächelt. Ganz kurz haben die beiden sie vergessen, die 15 Meter lange Sandgasse vor dem Haus.



Sicher sind Ihnen in den letzten Ausgaben unserer Zeitschrift die eindrucksvollen Bildberichte des Fotojournalisten Till Mayer aufgefallen. Auf der Grundlage seiner Einblicke in die Projekte von Handicap International haben wir nun gemeinsam die Ausstellung „Barriere:Zonen“ entwickelt.

„Barriere:Zonen“ ist eine crossmediale Ausstellung. Die Besucherinnen und Besucher können durch QR-Codes weitere Informationen auf ein Smartphone laden oder diese über www.barriere-zonen.org beziehen. Zusätzlich stehen die ausführlichen Spiegel-Online-Reportagen des Autors mit weiteren Bildergalerien zur Verfügung, ebenso wie eine Audio-Slide-Show und ein audiovisuelles Projekt mit Bil-

dern der Ausstellung und Musik des senegalesischen Musikers Laye Mansa: bit.ly/barriere-zonen.

Die Ausstellung kann kostenlos bei Handicap International gebucht werden. Für Schulen und Jugendgruppen gibt es ein Quiz zur Ausstellung, sämtliche Online-Inhalte sind auch schriftlich verfügbar. Till Mayer steht gerne für Vorträge im Rahmen der Ausstellung zur Verfügung. ■

Ihr Kontakt:

Ruppert Grund

089/54 76 06 29

rgrund@handicap-international.de



Till Mayer (hier unterwegs im krisengeschüttelten Libyen) arbeitet seit vielen Jahren als Journalist und Fotograf eng mit Handicap International zusammen.

► Neues von der „Zeig dein Bein“-Kampagne: 5.576 Petitionen an Außenminister Steinmeier verschickt

„Außenminister Steinmeier, setzen Sie sich für eine Welt ohne Minen und Streubomben ein!“ Damit dieser Ruf Tausender Menschen bei Aktionen auf der Straße und im Internet nicht ungehört untergeht, haben Handicap International und SODI zum Kampagnenabschluss ein Petitionsbuch mit allen Unterschriften an Außenminister Steinmeier geschickt.

Das Buch enthält aber nicht nur diese Unterschriften. Zu sehen sind auch Bilder und Berichte über die einfallsreichen Aktionen, die unsere Unterstützer/-innen und wir selbst in ganz Deutschland veranstaltet haben.

Ebenfalls abgebildet sind unsere prominenten Unterstützer/-innen. Auf rund 80 Seiten vermittelt das Petitionsbuch eindrücklich und eindeutig, dass noch einiges zu tun ist für eine Welt ohne Minen. Drei zentrale Forderungen stellt die Petition an Außenminister Steinmeier:

- Geben Sie ein starkes Signal an Partnerstaaten und erhöhen Sie den deutschen Beitrag in der Hilfe für die Opfer und die Räumung der explosiven Kriegsreste.
- Fordern Sie die Regierungen wichtiger Partnerstaaten auf höchster Ebene persönlich auf, den Verträgen beizutreten!
- Die SPD hat als Oppositionspartei einen Gesetzentwurf für ein Investitionsverbot in Streumunition unterstützt. Setzen Sie das Verbot in dieser Legislaturperiode um!

Lesen Sie mehr dazu auf www.zeigdeinbein.de und www.streubomben.de



Titelseite des Petitionsbuchs

Dank der Kampagne „Zeig dein Bein. Hilf mit. Rette Leben.“ wurde das Thema Landminen und Streubomben wieder mehr in den Fokus gerichtet – und sobald wir eine Reaktion von Außenminister Steinmeier haben, werden wir darüber berichten. ■

► Schüler/-innen erlaufen 2.800 € für syrische Flüchtlinge

„Der Krieg in Syrien berührt uns alltäglich. Wir wollen die Opfer unterstützen und ihnen Hilfe zukommen lassen. Wir wollen – im Rahmen unserer Möglichkeiten – Verantwortung übernehmen.“

Mit diesen Worten erklärt Elke Pardey, Lehrerin an der Karl-Friedrich-Gauß-Schule Hemmingen, das Ziel des Aktionstages am 29.7.14 zugunsten von Handicap International. 570 Schüler/-innen umrundeten deshalb einen See, um eine Spende von einem selbst gewonnenen Sponsor zu erhalten.



Selbst gestaltete Schautafeln informieren über das Thema Behinderung und was mit den „erlaufenen“ Spenden erreicht werden

ten. An einem simulierten Minenfeld wartete Cordula Schuh von Handicap International mit anschaulichen Informationen über Landminen und Streubomben, die auch kürzlich in Syrien eingesetzt wurden. Filme und Schautafeln am Info-Point erklärten die Ursachen und Auswirkungen des Konflikts. Und schließlich machten viele Kinder auf dem extra aufgebauten Handicap-Parcours ganz ungewohnte Erfahrungen mit eingeschränkter Beweglichkeit. Dank des intensiven Einsatzes aller Beteiligten kam ein Spendenbetrag von 2.800 Euro zusammen!

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten ganz herzlich für dieses großartige Engagement! Allen voran bei den Lehrern Elke Pardey und Dieter Thielemann-Karner sowie der Schüler-Projektgruppe, bei allen Läufern/-innen, sowie bei Johnson Controls GmbH, Herrn Dr. med. Magnusson, dem Malereibetrieb Marwede, beim VGH Versicherungsbüro Stefan Korpiun und allen weiteren Unterstützern/-



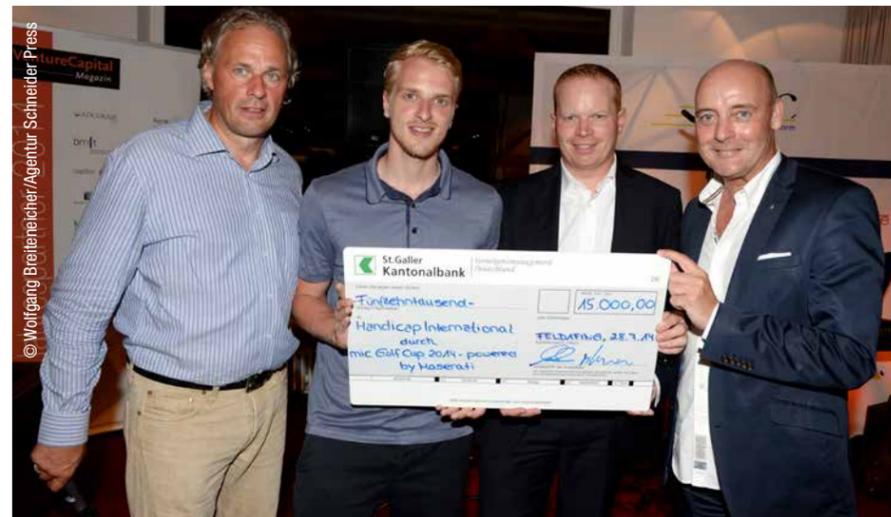
Das simulierte Minenfeld zeigt, warum Landminen so gefährlich sind.



Spielerisch lässt sich eingeschränkte Beweglichkeit selbst „erfahren“.

innen, wie Doris Sprenger, die die Räumlichkeiten und Gastronomie ihrer „Vereinsgaststätte für Jedermann“ zur Verfügung stellte. ■

► Golfturnier in Feldafing: 15.000 Euro von Menschen mit Handicap für Menschen mit Handicap



Ein schöner Abschluss eines erfolgreichen Turniertages: Die Geschäftsführer der mic AG und von Maserati Deutschland, Claus-Georg Müller (li.) und Dirk Kemmer (re.), konnten Mario Galla (2.v.l.) und Thomas Schiffelmann (2.v.r.) von Handicap International durch die außergewöhnliche Spendenbereitschaft der geladenen Gäste und Sponsoren einen Scheck in Höhe von 15.000 Euro überreichen!

Ende Juli fand im Golfclub Feldafing e.V. ein ganz besonderes Turnier der mic AG und Maserati Deutschland statt.

Golferinnen und Golfer kämpften für einen guten Zweck um die Pokale – denn im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand Handicap International. Botschafter der Organisation Mario Galla, prominentes Fotomodell mit Beinprothese, begleitete den kompletten Turniertag. Er berichtete zudem von seiner Kambodschareise, bei der er Menschen begegnete, die Handicap International unterstützt. Am Ende des Abends waren sich alle einig: Der mic GOLF CUP 2014 – powered by Maserati war ein ganz besonderes Turnier, bei dem neben dem guten Zweck nicht zuletzt der Spaß und der Dialog im Vordergrund standen. ■



► Plio-Produkte: Gemeinsam für Menschen mit Behinderung



100.000 Euro für den guten Zweck: V.l.n.r. Niels Erik Hower (Einkaufsleiter Non-Food, Kaufland), Hergen Blase (Leiter Nachhaltigkeit/CSR, Kaufland), Dr. Eva Maria Fischer (Leiterin Öffentlichkeitsarbeit, Handicap International), François De Keersmaeker (Geschäftsführer, Handicap International), Martin Köhler (Geschäftsführer Vertrieb, Kaufland), Thomas Schiffelmann (Leiter Marketing, Handicap International)

Soziales Engagement wird auch für große Unternehmen immer wichtiger. Für Handicap International sind diese Kooperationen ein Zeichen des Vertrauens, das Unternehmer der Organisation entgegenbringen. Seit 2013 sind die Plio-Produkte von Handicap International in den Kaufland-Filialen erhältlich. Hergen Blase, Leiter Nachhaltigkeit/CSR bei Kaufland erklärt, warum die Übernahme ökologischer und sozialer Verantwortung für sein Unternehmen so wichtig ist.

Was ist Ihre Motivation, sich für Menschen mit Behinderung zu engagieren?

Die Übernahme von ökologischer und sozialer Verantwortung ist bei Kaufland Teil der Unternehmenspolitik. Das beginnt bei der Sortimentsgestaltung, geht über betriebliche Abläufe und den Umgang mit unseren Mitarbeitern bis hin zum gesellschaftlichen Engagement. Im Rahmen dessen unterstützt Kaufland ausgewählte Projekte und Organisationen. Ein Schwerpunkt liegt

dabei auf der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen. Deshalb passen die internationalen Schulprojekte von Handicap International, die wir mit dem Verkauf der Plio-Produkte unterstützen, sehr gut zu uns und ergänzen andere Projekte, bei denen wir uns vorrangig in Deutschland engagieren.

Was versprechen Sie sich von der Kooperation mit Handicap International?

Mit der Kooperation und dem Angebot der Plio-Produktfamilie haben wir die Möglichkeit, unsere Kunden



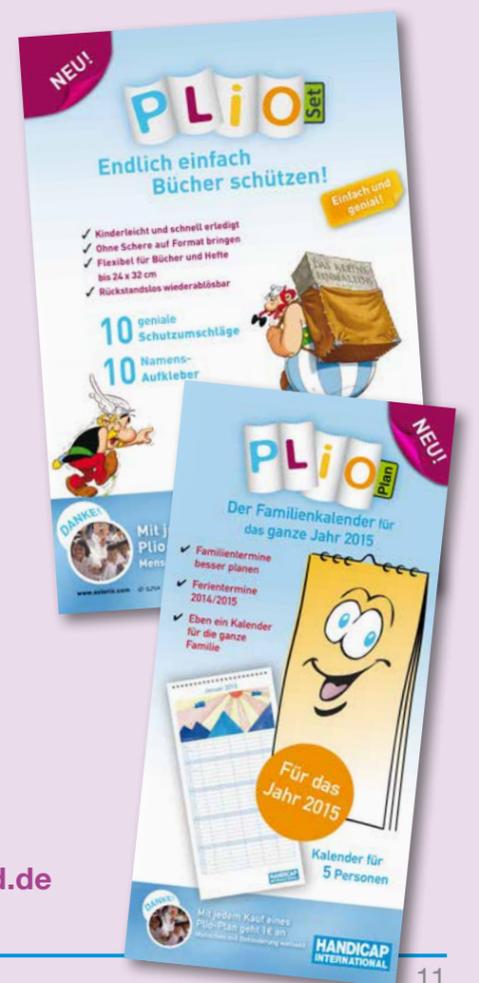
Neben dem bewährten Plio-Set gibt es erstmalig auch den passenden Familienkalender für alle wichtigen Termine.

in unser Engagement einzubeziehen. Damit tragen wir gemeinsam mit unseren Kunden dazu bei, die gleichberechtigte Schulbildung von Menschen mit Behinderung voranzubringen.

Sind Sie an einer langfristigen Zusammenarbeit interessiert?

Die Kooperation mit Handicap International ist langfristig angelegt. Wir würden uns freuen, wenn das Plio-Sortiment von unseren Kunden weiterhin so gut angenommen wird. In diesem Jahr bieten wir gleich zwei Plio-Produkte an: das Plio-Set (Buchschutzhüllen) und den Plio-Plan (Familienkalender). Wir können uns gut vorstellen, darüber hinaus noch weitere Produkte gemeinsam zu entwickeln.

Herr Blase, wir bedanken uns herzlich für das Gespräch! ■



Kauflandfilialen in Ihrer Nähe finden Sie unter www.kaufland.de

Mit dem letzten Willen Zukunft gestalten

Für viele Menschen ist es ein erfüllender Gedanke, über das eigene Leben hinaus die Zukunft mitzugestalten.



Erbrechtsanwalt Paul Grötsch beantwortet wichtige Fragen zum Thema Erbschaft.

Sie möchten mit Ihrem Testament für die Menschen sorgen, die Ihnen am Herzen liegen, aber auch sicherstellen, dass Aufgaben und Ideale, die Sie für unterstützenswert halten, weiter gefördert werden? Was dabei zu beachten ist, erklärt Paul Grötsch, Fachanwalt für Erbrecht, aus München:

Kann man auch im Todesfall spenden?

Ja, mit der richtigen Testamentgestaltung. Man kann etwa eine

gemeinnützige Organisation als Vermächtnisnehmer einsetzen und dieser einen bestimmten Betrag zukommen lassen. Dann müssen die eingesetzten Erben, etwa die Kinder, diesen Betrag auszahlen. Sollen die nächsten Verwandten nicht Erben werden, kann die gemeinnützige Organisation aber auch zum Erben eingesetzt werden.

Kassiert der Staat dann mit?

Nein, bei Spenden und Zuwendungen per Testament an gemeinnützige Organisationen fallen keine Steuern an.

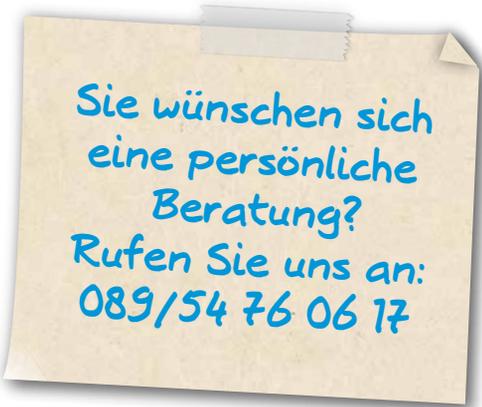
Wie errichtet man ein Testament?

Ein Testament muss man entweder von A bis Z selbst handschriftlich, also nicht mit Schreibmaschine oder Computer, schreiben und unterschreiben. Zudem sollte man das Errichtungsdatum angeben. Alternativ kann man das Testament auch von einem Notar beurkunden lassen. Wichtig ist, dass man sich beraten lässt, da das Erbrecht sehr komplex ist und vielfältige Fehlerquellen lauern. Auch steuerlich sollte eine optimale Gestaltung gewählt werden:

Fachanwälte für Erbrecht können hierzu Auskunft geben.

Können die Erben die Auszahlung des Vermächtnisses an die gemeinnützige Organisation verweigern?

Wenn das Testament klar und juristisch eindeutig formuliert ist, haben die Erben keine Möglichkeit, erfolgreich die Auszahlung zu verweigern. Durch Anordnung von Testamentsvollstreckung kann man aber auch diesem die Zuständigkeit für die Vermächtniserfüllung übertragen, so dass der Vermächtnisnehmer noch besser geschützt ist. ■



Haben Sie noch Fragen?

Gerne schicken wir Ihnen unsere Broschüre mit ausführlichen Informationen zu und stehen Ihnen für ein persönliches und selbstverständlich vertrauliches Gespräch zur Verfügung.

Schreiben Sie uns:
Handicap International
Leopoldstr. 236
80807 München

oder rufen Sie uns an unter
089/54 76 06 17



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) hat unsere Spendenverwendung geprüft und uns mit seinem Siegel unsere Vertrauenswürdigkeit bestätigt.